

MÜNSTERLAND

Wir freuen uns über Ihre Meinung. Diskutieren Sie mit anderen Lesern aus der Region im Internet oder schreiben Sie uns eine E-Mail an muensterland@mdhi.de



Alkoholsünder sollen nicht mehr Rad fahren

Vorstoß vom münsterschen Ordnungsamt

MÜNSTER. Das münstersche Ordnungsamt geht mal wieder ungewöhnliche Wege: Es untersagt als erste Kommune in Deutschland notorischen Alkoholsündern in Zukunft das Fahrradfahren.

„Es geht uns nicht um die, die einmal mit 0,5 Promille auffällig werden“, stellt Ordnungsamts-Leiter Martin Schulze-Werner gestern fest. Zielgruppe des Verbots seien die Wiederholungstäter, die meist auch schon den Führerschein wegen Alkohol oder Drogen verloren haben. Schulze-Werner rechnet mit „ein paar Dutzend Fällen pro Jahr“, in denen das Radfahrer-Verbot verhängt wird.

Zum ersten Mal angewendet wird es in diesem Monat bei einem Mann, der nach dem Entzug seiner Fahreraubnis schon mehrfach betrunken auf dem Rad erwischt wurde – beim letzten Mal mit 2,12 Promille im Blut. Den Bescheid hat das Amt schon versandt, in gut einer Woche dürfte ihm die Ordnungsverfügung ins Haus schneien.

Rechtlich sieht sich Schulze-Werner auf der sicheren Seite: „Der Fall ist gerichtsfest.“ Er hoffe sogar, dass der Betroffene gegen den Bescheid klage: „Dann haben wir einen klassischen Präzedenzfall.“ Langfristig erhofft er sich von der neuen Sanktion einen Lerneffekt aller münsterschen Radfahrer: „Wer trinken will, steigt nicht mehr aufs Rad, sondern fährt mit dem Taxi oder geht zu Fuß.“

Polizei und Ordnungsamt ist es schon lange ein Dorn im Auge, dass in Münster ungewöhnlich viele Menschen betrunken mit dem Rad unterwegs sind. Fünf der acht Radler, die in den vergangenen vier Jahren bei Unfällen star-

ben, standen unter Alkoholeinfluss. Die Behörden versuchen bislang vor allem mit verstärkten Kontrollen gegenzusteuern.

Die Polizei unterstützt den Vorstoß des Ordnungsamtes. „Wir gehen davon aus, dass diese Sanktion gerade für jüngere Menschen Signalwirkung haben kann“, sagt Udo Weiss, Münsters oberster Verkehrspolizist. Die 18- bis 30-Jährigen bilden in der Studentenstadt die größte Risikogruppe: „Gerade am Wochenende fahren viele nicht nur angetrunken, sondern völlig besoffen mit dem Rad.“

Ob andere Städte dem ungewöhnlichen Beispiel folgen, bleibt abzuwarten. In Dortmund sieht man angesichts der geringeren Zahl von Radfahrern keinen Bedarf. Laut städtischer Bußgeld-Stelle hat es hier in den vergangenen zehn Jahren nur einen Fall gegeben, in dem ein Führerschein von einem betrunkenen Radfahrer eingezogen wurde. Das passt bei einem Wert von 1,5 Promille. Ein Fahrrad-Verbot ist aber kein Thema. Ohnehin sei schon der Führerschein-Entzug mit hohen Hürden verbunden, so ein Stadtsprecher.

Das Ordnungsamt Münster hat bereits häufiger ungewöhnliche Schritte gegen Verkehrssünder unternommen. So entzieht es seit 2010 aggressiven Gewalttätern den Führerschein, damit sie ihr Auto im Straßenverkehr nicht als Waffe missbrauchen können. 2011 wurden 165 solcher Verfahren eingeleitet. 25 davon endeten bereits mit dem Verlust der Fahreraubnis. gie



Geht es nach dem Ordnungsamt in Münster, müssten Radfahrer, die mehrfach unter Alkohol am Lenker erwischt werden, demnächst auch ihr Rad stehen lassen. Foto MunsterView/Tronquet

KURZ BERICHTET

Jugendliche Gruppe schlägt zu

RHEINE. Wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt zur Zeit die Polizei in Rheine auf Hochtouren. Bereits in der Nacht zum vergangenen Sonntag habe etwa zehnköpfige Gruppe Jugendlicher eine andere Gruppe von sieben Jugendlichen zunächst beschimpft und schließlich angegriffen. Zwei Jugendliche wurden dabei erheblich im Gesicht verletzt. Einem wurde mit einem Gegenstand gegen den Kopf geschlagen. Wie die Polizei gestern mitteilte hatten die Jugendlichen erst am Dienstag Anzeige erstattet. sjt

</